

A Bit of Information



VON GREG DARNALL
ÜBERSETZUNG: VERA REITER



Teil IV

Das richtige Bit

In diesem Artikel erklärt Greg Darnall, Bitmaker und Horseman, wie schwierig es für den Durchschnittsreiter ist, das richtige Bit zu wählen.

Du gehst vielleicht in ein Fachgeschäft und stehst dort vor dutzenden Bits. Von den Snaffles und Curb Bits allein werden viele Variationen angeboten. Es gibt sogar Unterschiede zwischen zwei Bits, die den gleichen Namen tragen oder beinahe gleich aussehen und dennoch verschieden wirken.

„Das Billy Allen Bit ist so ein Bit“, sagt Greg. „Dieses Bit (benannt nach dem Quarter Horse-Trainer Billy Allen aus Kansas) ist ein Curb Bit mit einer Rolle in der Mitte des Mundstücks. Wenn jemand mehrere Billy Allen Bits betrachtet, könnte er leicht denken, das wären alle die gleichen und hätten die gleiche Einwirkung auf das Pferdemaul. Aber das stimmt nicht.“

„Falls diese Bits von verschiedenen Herstellerfirmen produziert worden sind, können feine Unterschiede in den Materialien und in der Konstruktion auftreten. Dem untrainierten Auge fallen diese Unterschiede möglicherweise nicht auf, aber das Pferd merkt sie sicherlich. Es können auch deutlichere Abweichungen auftreten, etwa wie die zwei Innenshanks des Mundstücks angebracht sind, ob sie mit Kupfereinlagen ausgestattet wurden und wie die Rolle sitzt. Weist die Rolle den gleichen Durchmesser wie die zwei Stangen auf, üben die drei Teile jeweils den gleichen Druck auf die Zunge und auf die Laden aus. Ist aber die Rolle größer als die anderen beiden Mundteile, wirkt das Bit hauptsächlich auf die Zungenmitte.“

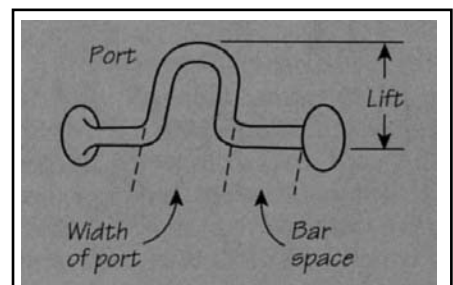
Angenommen du borgst dir von einem Freund ein Billy Allen Bit aus, dein Pferd mag es, und deshalb willst du dir auch ei-

nes kaufen. Dein Pferd könnte ein bisschen anders darauf reagieren und du wunderst dich warum. Dieses Szenario könnte dir auch mit anderen Bits passieren, die gleich aussehen. Greg: „Wird ein einzelnes Bit von verschiedenen Bitmakern erzeugt, wird jedes ein bisschen anders sein, abhängig davon, wie die Shanks im Mundstück, deren Krümmung, das Material etc. beschaffen ist.“ Als weiteres Beispiel zitiert Darnall das populäre Tom Thumb Snaffle und das Argentine Snaffle. „Für das unkundige Auge schauen sie grundsätzlich gleich aus. Beide sind mit kurzen Shanks und einem gebrochenen Mundstück ausgestattet. Deshalb könntest du denken, sie würden auch den gleichen Effekt im Pferdemaul erzielen. Aber das stimmt nicht. Sie sind auf verschiedene Weise angefertigt.“

Beim „Argentine“ ist das Mundstück schmaler als beim „Tom Thumb“. Dadurch entsteht mehr Druck im Pferdemaul, er wirkt intensiver auf eine schmalere Fläche. Beim Argentine sind die beiden Shanks des Mundstücks normalerweise auch gerader, dadurch verteilt sich der Druck über die Zunge und die Laden.

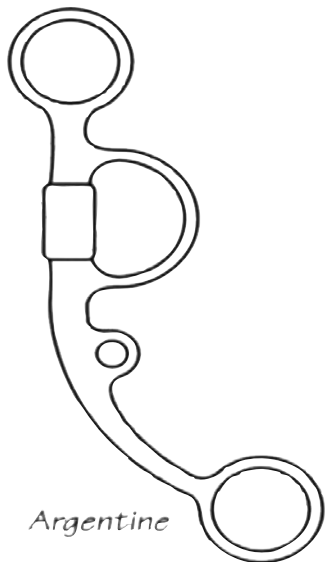
Der Zugpunkt, also jene Stelle, an der die Zügel mit dem Bit verbunden sind, ist beim Argentine weiter hinten an den Shanks als beim „Tom Thumb“. Dessen Shanks fallen normalerweise gerade nach unten. Dadurch wirkt der Zügelzug schärfer. Beim Argentine wird die Stärke der Hebelwirkung durch die Biegung am unteren Shank entschärft. Das bedeutet, dass das Signal vom Zügel aus etwas langsamer „ankommt“ als beim Tom Thumb Bit.

„Bei der Wahl eines Bits muss genauso auf das Verhältnis der Shanks untereinander



Die Funktion eines Bits:

- 1) Mit dem „Port“ (Einbuchtung) eines Mundstücks ist jede Hervorhebung (Vorwölbung) über oder unter den Seitenteilen des Mundstücks gemeint.
- 2) Die Weite des Ports bestimmt, wie stark der Druck des Bits auf die Zunge wirken kann. Ein weiter Port erhöht die Zungenfreiheit und bringt weniger Druck auf die Zunge.
- 3) Für ein normal beschaffenes Maul muss der Port mindestens zwei Inches hoch sein, um Druck auf den Gaumen ausüben zu können.
- 4) Die Krümmung und die Struktur des Ports bestimmt größtenteils die Stärke des Drucks auf den Gaumen.
- 5) Die Seitenteile des Mundstücks sind jene Teile, welche die Fläche von den „Knoten“ (wo die Shanks mit dem Mundstück verbunden sind) zum Port bedecken.
- 6) Die Dicke der Seitenteile bestimmt deren Stärke. Je dünner, desto schärfer das Bit-je dicker, desto schwächer die Wirkung.
- 7) Die Schräglage und die Form des Materials der Seitenteile bestimmen, wieviel Druck auf den Zungenrand möglich ist.



geachtet werden wie auf das Design der Shanks: Sind sie gebogen oder nicht gebogen“, erklärt Greg. „Zum Beispiel: Ein Argentine-Snaffle with Shanks weist ein größeres Verhältnis der Shanks zueinander auf als ein Tom Thumb. Du könntest nun denken, es hat eine stärkere Hebelwirkung. Aber das muss nicht stimmen, da die Krümmung den Hebeleffekt der Argentine Shanks reduziert.“

Nun zur Wahl eines Bits: „Falls du und dein Pferd mit dem Bit, das ihr gerade verwendet, gut zurecht kommt, besteht kein Grund, ein anderes zu nehmen.“ Es gibt Reiter, die gerne alle möglichen Bits durchprobieren, um eine noch feinere Einstellung zu finden. Das ist in Ordnung, wenn sie Professionals sind und auf einer großen Show viel Geld gewinnen wollen. Das ist auch der Grund, weshalb Profis eine große Auswahl an Bits haben. Aber der durchschnittliche Amateur-Reiter benötigt solch ein Sortiment nicht. Während seiner Vorträge betont Darnall auch immer wieder, was jeder gute Horseman (jede gute Horsewoman) wissen muss: „Wenn das Pferd nicht „broken“ ist, kann auch ein Bridle Bit nicht helfen. Das wurde mir immer wieder bestätigt.“ Mit anderen Worten: Wenn das Pferd nicht gelernt hat, das Bit anzunehmen, seinem Druck nachzugeben, wirst du Probleme haben, egal welches Bit du verwendest.

Auch das Gegenteil ist wahr. Ist das Pferd „broken“ und wird regelmäßig trainiert, wird es mit allen möglichen geeigneten Bits gut zurecht kommen. Ist aber sein Ausbildungsstand fortgeschritten, hat sich auch seine Sensitivität im Maul vergrößert. An diesem Level angekommen, musst du mehr Aufmerksamkeit auf die Wahl eines geeigneten Bits legen.

Auch die Fertigkeiten des Reiters sollen bei der Bitauswahl nicht übersehen werden. Weniger erfahrene Reiter, dessen Hände nicht ruhig und weich einwirken können, sollten kein Bit verwenden, das irgendeine ungewünschte Reaktion hervorrufen könnte, wenn es falsch gehandhabt wird. Als Beispiel nennt Greg einen Reining-Reiter,

der sein Pferd mit einem Curb Bit mit beweglichen Shanks vorstellen will, dessen Shanks unabhängig von einander einwirken können. „Stell dir vor, er galoppiert einen Linkszirkel, und unachtsamerweise ist sein rechter Zügel kürzer als sein linker. Was passiert nun? Der rechte Zügel zieht die Nase des Pferdes nach außen, was ein Fallenlassen der inneren Schulter bewirkt und die Hinterbeine nach rechts driften lässt. Wären die Shanks stabil, würde dieses Problem bei ungleicher Zügelührung nicht auftreten.“

Ein anderes Beispiel: „Angenommen, ein Reining-Reiter stellt sein Pferd mit einem Bit vor, das eine Hebelwirkung aufweist und einen schnellen Anzugspunkt. Er kommt gut damit zurecht, da er sensible Hände hat. Aber ein Amateur, der noch zu viel mit den Händen reitet und das gleiche Pferd mit dem selben Bit auf dem Turnier vorstellt und zu rasch oder hart an den Zügeln zieht, wird nicht die guten, flüssigen Stops zeigen können, die sein Trainer erzielt hat.“

Darnall versucht hier zu erklären, dass es eben keine guten oder schlechten Bits gibt. „Du kannst das Bit nehmen, das du willst. Aber denke daran: In der Hand des einen kann es wundervoll funktionieren, in der Hand eines anderen kann gar nichts mehr gehen.“ Deshalb sollte der Reiter ehrlich seine Fähigkeiten einschätzen können und dann ein entsprechendes Bit auswählen.

Aber noch einmal: Der Ausbildungsstand des Pferdes muss beachtet werden. Kommt es mit einem Bit gut zurecht, wird es damit glücklich sein. Darnall: „Ist es ein Reiningpferd, wird es 40 Fuß weit sliden.“

So, wie erkennst du nun, welches Bit dein Pferd mag? Eine Menge hängt von seinem Trainingsstand ab. Für ein grünes Pferd wirst du ja sicherlich nicht ein Curb Bit mit langen Shanks verwenden. Genauso wenig wirst du einem alten Barrel Racing-Pferd, deren „Bremsen“ nicht mehr so gut funktionieren, ein Ring-Snaffle ins Maul legen. Der einzig richtige Weg, welches Bit das richtige sein könnte, ist das Probieren von verschiedenen Bits. Wenn du ein Bit korrekt handhabst, und es nicht wie eine Waffe verwendest, kannst du alle möglichen Bits ausprobieren. - Sie werden dem Pferd nicht weh tun.

Hast du dich für ein neues Bit entschieden, schenke deinem Pferd einige Zeit, sich mit dem Bit vertraut zu machen, bevor du damit Druck ausübst. Zum Beispiel: „Ein junges Pferd sollte bereits einige Tage vor dem

Anreiten ein Snaffle tragen. Lass es damit essen und trinken. Wenn du dann beim Reiten Druck ausübst, wird es mit dem Snaffle in seinem Maul bereits gut vertraut sein.“

Dasselbe gilt für ältere Pferde, aber in einem geringeren Ausmaß. „Lass dein Pferd 20 bis 30 Minuten lang mit dem neuen Bit in Ruhe und nimm erst dann die Zügel auf. Galoppiere nur nicht gleich durch die Reitbahn und ziehe daran herum.“

Das Ausprobieren verschiedener Bits ist deshalb wichtig, weil sie den Druck auf verschiedene Stellen des Pferdemaules ausüben: Am Gaumen, auf der Zunge, auf den Laden und am Kinn. Auch die Mäuler der Pferde sind verschieden gebaut. Deswegen können einige Pferde den Druck an manchen Stellen besser tolerieren als andere. Es gibt Pferde, die akzeptieren mehr Druck auf der Zunge, andere wiederum sind glücklicher mit mehr Zungenfreiheit, mit einem „Sweetwater“ zum Beispiel.

Wie reagiert ein Pferd auf ein unpassendes Bit? Greg: „Wenn es sein Maul so weit aufreißt, dass du seine Mandeln sehen kannst oder wenn es seine Nase zum Himmel hebt. Oder es streckt seine Zunge heraus. Damit ist gemeint: „Nein, ich mag es nicht.“ Hat der Reiter mehr Erfahrung, kann er leicht erfüllen, ob sein Pferd damit gut zurecht kommt oder nicht.“

Jeder Horseman (jede Horsewoman) sollte auf das Pferdemaule achtgeben. „Ein Pferd hat nur ein Maul.

Je länger wir es geschmeidig halten, desto länger können wir es gut reiten.“ Greg warnt auch davor, beim Kauf eines Bits hauptsächlich darauf zu achten, wie hübsch es aussieht und wieviel Silber daran hängt. Wichtig ist, dass die Mechanik stimmt. Es gibt viele Dinge, die Shanks hübsch aussehen lassen, sie aber das Bit dadurch nicht funktioneller werden lassen.

